



Der Bielefelder Integrationspreis wird an diesem Donnerstag im Neuen Rathaus zum neunten Mal verliehen. Die Auszeichnung ist mit 10.000 Euro dotiert. Foto: dpa

Drei Beispiele gelungener Integration

Preisträger werden am Donnerstag im Rathaus geehrt – Gesine Schwan als Laudatorin

Von Stefan Biestmann

Bielefeld (WB). Sie sind Vorbilder für erfolgreiche Integration: Das Projekt »Lernen durch Spielen« der Rußheideschule, der Verein »Fahrräder bewegen Bielefeld« und Adil Önder, Vorsitzender der

Merkez-Moschee, erhalten in diesem Jahr den Bielefelder Integrationspreis. Initiatoren der Auszeichnung sind die Stadt Bielefeld, der Integrationsrat und die Stiftung Solidarität. Die Übergabe des mit 10.000 Euro dotierten Preises, der

zum neunten Mal vergeben wird, erfolgt am Donnerstag, 29. November, um 18 Uhr im Großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses. Als Laudatorin agiert in diesem Jahr Gesine Schwan (SPD). Die ehemalige Bundespräsident-Kandidatin war früher Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Die Begrüßung übernimmt Oberbürgermeister Pit Clausen. Als Moderatorin führt Lara Venghaus durch den von der Musik- und Kunstschule Bielefeld begleiteten Abend. »Miteinander – füreinander: Integration ist Beteiligung« – so lautet das diesjährige Motto. Das Miteinander sei für Zuwanderer und Einheimische wichtig – und es sei wichtig, dass Menschen füreinander da sind, sagt Nilgün Isfendiyar. Die Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums gehört ebenso zur achtköpfigen Jury wie Sozial-

dezernent Ingo Nürnberger, Franz Schaible, Harry Domnik und Norbert Müller (alle Stiftung Solidarität) sowie Integrationsratschef Mehmet Ali Ölmez und dessen Stellvertreterinnen Murisa Adilovic und Viola Obasohan.

BISHERIGE PREISTRÄGER

Dies sind die bisherigen Preisträger im Überblick: **2017:** Sozialpfarrer Matthias Blomeier, Runder Tisch Ostmannurturviertel, TV-Flüchtlingsprojekt »Begin your integration«, »Bielefeld United«; **2016:** Netzwerk Flüchtlingshilfe Ummeln, AWO-Freiwilligenakademie OWL, Netzwerk Flüchtlingshilfe Heepen, Nebahat Pohlreich, Safin Hassan Ilyas; **2015:** Sprach-AG Jöllenneck, Arbeiter-Samariter-Bund, Verein Tabula, Jutta Küster, Initiative Café Welcome/Blog »Ge-flüchtete willkommen«; **2014:** Dilek Dogan-Alagöz, Aleksandra

Magdalena Rybak, Dr. Faraj Remmo, Augustin Kwamo-Kamdem, Ahmed Ishtiaq; **2013:** Ausbildungswerkstatt Gestamp, Jörg Niehoff, Bettina Niese, Cemalettin Özer; **2012:** Kita Windflöte (Erster Preis), Uni-Projekt »FörBi« (2.), Belkis Bilgi (2.), Klaus Rees (Ehrenpreis);

2011: »Carnival der Kulturen« (1.), Bielefelder Trialog (2.), Leichtathletikabteilung des VfB Fichte (3.), Frauke Matthes (Ehrenpreis); **2010:** Brüder-Grimm-Schule (1.), Verein Eigensinn (2.), Sprachpaten OWL (2.), vier Schüler der Marktschule (Sonderpreis).



Dorothea Ruh spielt an der Rußheideschule mit den Erst- und Zweitklässlern John (von links im Uhrzeigersinn), Maria, Semih, Bennet, Finja, Raymond und Merve. Foto: Stefan Biestmann

Kinder als Botschafter

Rußheideschule: »Lernen durch Spielen«

Bielefeld (sb). Mehr als 500 Gesellschaftsspiele sind in der Rußheideschule zu finden. Denn hier sind Spiele aus dem Unterrichtsplan nicht mehr wegzudenken. Seit dem Jahr 2004 gibt es das Projekt »Lernen durch Spielen« – das mittlerweile Vorbild für viele andere Bielefelder Schulen ist. Initiatorin ist Dorothea Ruh, Sozialpädagogin und Lehrerin an der Rußheideschule. »Nur wer mit Begeisterung lernt, lernt fürs Leben. Und das spielerische Lernen weckt diese Begeisterung nachhaltig«, sagt die Projektleiterin. Das weiß auch Sozialpädagoge Björn Sürie, der zum sechsköpfigen Projektteam an der Rußheideschule gehört, das zudem von sechs Ehrenamtlichen unterstützt wird. »Über das Spiel lernt man ganz viel«, sagt Sürie. »Dazu gehört Feinmotorik, Konzentration, Planungsfähigkeit, Geduld und Durchhaltevermögen.« Begonnen hat alles mit einer Kooperation mit dem Kindergarten St. Meinolf. Im Jahr 2009 gewann das Projekt der Rußheideschule den Wettbewerb »Spielen macht Schule« und bekam eine

große Spiele-Ausstattung, die im Laufe der Jahre erweitert wurde. Mit Hilfe der Uni wurde das Projekt so ergänzt, dass es für einen besseren Übergang von Kitas in Schulen genutzt wird. Die Kindergartenkinder besuchen mehrmals die Rußheideschule und spielen Spiele, die sie später in ihrem Schulalltag wiederfinden. »Das gibt ihnen später Sicherheit, wenn sie nach der Einschulung Bekanntes wiedersehen«, sagt Dorothea Ruh. Überhaupt sind es die Kinder, die im Mittelpunkt stehen. »Die Kinder sind die Botschafter des Projekts. Sie vermitteln die Spielregeln.« Das so genannte »Regel-Spiel-Paket« wird mittlerweile in neun Grundschulen und 19 Kitas genutzt. An der Rußheideschule gibt es passend zum Projekt sechs Werkstätten – von der Modell-eisenbahn bis hin zum Nähtreff. Die neueste Spiele-Kooperation läuft mit der Sekundarschule Königsbrügge. Das Ziel: den Übergang von der Grundschule in die Sekundarschule zu erleichtern. »Das Projekt steckt noch in den Anfängen.«

»Tür ist für alle offen«

Moscheeverein-Vorsitzender Adil Önder

Bielefeld (sb). Immer wieder gab es in der Vergangenheit Kritik an Bielefelder Moschee-Vereinen, die sich zu wenig in der Stadtgesellschaft einbringen. Adil Önder, Vorsitzender der Merkez-Moschee an der Ernst-Rein-Straße, verkörpert nach Meinung der Jury des Integrationspreises das Gegenteil. »Er hat die Ausrichtung der Moschee-Gemeinde im Hinblick auf Offenheit, Achtung, Nachsicht, Toleranz, Dialog und Solidarität maßgeblich geprägt«, lobt die Jury. Zudem stehe Önder für einen »menschenfreundlichen Islam«, heißt es. Dabei weiß die Jury auch, dass die Moschee zum Dtitb-Verband gehört, den Kritiker als verlängerten Arm der türkischen Regierung sehen. »Aber Adil Önder ist es wichtig, die Politik aus dem Moscheeverein rauszuhalten«, betont die Jury. Bei den Aktivitäten im Stadtbezirk sei er ein verlässlicher Partner des Kommunalen Integrationszentrums. Adil Önder (62) stammt gebürtig aus der Osttürkei und kam 1972 als Einwanderer nach Bielefeld. 32 Jahre arbeitete er beim Unternehmen Dürkopp Adler, etwa 15 Jahre als Kranfahrer bei Claas Guss. Mittlerweile ist er im Ruhestand. Seit 40 Jahren ist er Mitglied der Merkez-Gemeinde, mit

Unterbrechungen zehn Jahre Vorsitzender. »Die Tür unserer Moschee ist für alle Bielefelder offen«, sagt Önder. Die Religionsangehörigkeit spiele dabei keine Rolle. Für ihn sei es selbstverständlich, sich im Stadtteil zu engagieren – mit Angeboten für Sprachförderung und Integration. »Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben ein.« Der Moscheeverein unterstützt auch Wohnungslose mit Essensangeboten. Die Jury des Integrationspreises weist darauf hin, dass der Kurs des Vorsitzenden nicht überall unumstritten sei. »Deshalb stärkt der Integrationspreis ihm und Gleichgesinnten den Rücken.«



Preisträger Adil Önder Foto: Büscher



Stefan Mielke freut sich über den Integrationspreis für seinen Verein »Fahrräder bewegen Bielefeld«.

»Zeichen der Freiheit«

Verein »Fahrräder bewegen Bielefeld«

Bielefeld (sb). Es ging los mit ein paar Gebrauchträdern, die Stefan Mielke in seiner Garage und im Keller sammelte. Mittlerweile hat der von ihm im Jahr 2015 gegründete Verein »Fahrräder bewegen Bielefeld« schon mehr als 1000 Räder an Bedürftige verteilt. »Das Fahrrad ist ein Zeichen der Freiheit und eine Chance zur Verbindung mit den Menschen«, sagt Stefan Mielke. Und diese Verbindung schaffte der Verein 2015 zu den Flüchtlingen, die nach Bielefeld kamen. Zunächst ermöglichten zehn Unterstützer, dass Mielke 20 Gebrauchträder anschaffen konnte. Gemeinsam mit Flüchtlingen bereitete der Verein die Räder auf. Denn Geld müssen Bedürftige nicht für die Räder zahlen, aber sie müssen bei der Aufbereitung mithelfen. Immer mehr Menschen stellten dem Verein Gebrauchträder zur Verfügung. Der Verein zog mit den Rädern zunächst in eine Halle des Unternehmens Böllhoff und später in Räume einer früheren Flüchtlingsunterkunft an der Schillerstraße. Das Angebot richte

sich mittlerweile an alle Menschen mit Bielefeld-Pass. Und Mielke ist inzwischen einer von 35 Ehrenamtlichen, die sich im Verein engagieren. »Einige von ihnen sind selbst Flüchtlinge«, sagt der gelernte Bankkaufmann aus Senne, der heute für eine Fahrrad-Leasing-Firma arbeitet. Hunderte Stunden Freizeit steckten die Ehrenamtlichen ins Projekt. »Das geht nur mit Unterstützung unserer Familien«, sagt Mielke. Der 53-Jährige betont auch, dass die Bürgerstiftung ihm immer besonders geholfen habe. Weitere enge Kooperationspartner seien das Café Welcome, »Art at work« und die Upcycling-Werkstatt. Das Engagement des Vereins »Fahrräder bewegen Bielefeld« wurde schon mehrfach ausgezeichnet: mit dem Preis der Westfalen-Initiative sowie dem Deichmann-Förderpreis des Landes und des Bundes. Jetzt kommt der Bielefelder Integrationspreis dazu – zur Freude von Stefan Mielke: »So eine wichtige Bielefelder Auszeichnung zu bekommen – das ist das Nonplusultra.«